

5. Sonntag der Osterzeit 2014 (A)

www.puntopace.net

Die Passhöhe zur Transzendenz hüten und überqueren genügt nicht (vgl. vorigen Sonntag: Jesus ist die Tür, die uns zu ihr führt; u.a. scheint der griechische Terminus *thura* dem deutschen Wort Tür zu entsprechen). Man muss den Weg vollenden, der uns kontinuierlich zu Gott leitet, denselben Weg, der uns gleichzeitig zur Offenbarung unseres Selbst trägt. Das ist ein schwieriges Unterfangen und von allein hätten wir nicht die Fähigkeit, dorthin zu gelangen. Unsere Sehnsucht nach dem Unendlichen würde an unsere äußerste Grenze stoßen, während wir von der Wirklichkeit Gottes lediglich das verzehrende Schweigen und den unerreichbaren und unbezwingbaren Zauber wahrnehmen. Aber Jesus kommt uns entgegen und erklärt sich bereit, uns zu der ersehnten Transzendenz unseres Selbst und über uns selber hinaus zu führen, indem er sich selber als DER WEG präsentiert und hinzufügt, dass er auch die Offenbarung – die WAHRHEIT – aller Dinge und des Menschen ist. Davon ist er vor allem das LEBEN, das in ihm pulsiert aus Liebe und aus dem Grenzenlosen, jenem, der uns immer aus unseren Tiefen ruft. Das ist ein erstaunliches Angebot, welches uns nur mit Dankbarkeit erfüllen kann. Wir gehen zu Ihm, indem wir die Wahrheit über uns selber einholen, und wir folgen dem unsterblichen Leben, indem wir das Leben schätzen und bewahren, und zwar in uns, in den Anderen und in unserer Umwelt. Das geschieht, passiert nicht für und in unserer einzelnen Individualität, sondern im Netz der Beziehungen, die uns immer, jedenfalls gemeinsam mit den Anderen, in diese Verbindung zu dem Unendlichen treiben. Solches Netz ist die Kirche, aus lebendigen Steinen gemacht (2. Lesung), oder, wenn ihr ein Bild von modernen Instrumenten vorzieht, geschaffen aus so vielen Einzelteilen, von denen das eine nicht ohne das andere existieren kann, wie die Strings irgendeiner Datei oder die letzten Einheiten elektronischer Natur (*Bit* = "binäre Informationseinheit"), die mir erlauben, sie euch zu erklären, sichtbar zu machen, die ihr diese Gedanken lest.



Foto aus einem Zug vom gerade genutzten Schienenstrang.

GEBET

Jesus, Du sagst, Du seiest der Weg,
aber heute vermag ich nur an diesen Zug zu denken,
der davonbraust und mich in die Ferne trägt...

Ich betrachte seine Bordinstrumente
und überlege, dass mein und das Leben aller Fahrgäste
speziell ihnen anvertraut ist
und den elektronischen Verbindungen,
die ihre Arbeit im Verborgenen tun,
Verbindung auf Verbindung,
zu tausenden, sogar zu Millionen.

So verläuft unser Leben auf Erden,
die wir an dasselbe Schicksal gekettet sind
und nicht nur vom selben Ziel, dem Himmel, angelockt werden,
sondern auch von dieser Lebensbahn,
die unter unseren Füßen unaufhaltsam davonfliegt.

Wenn Du der Weg bist, nimm uns mit Dir
und lass inmitten aller Nebel, an denen es nicht fehlt,
einen Strahl Deines Lichtes aufleuchten. Amen! (18/05/14)

1. Petrus (2,4--9) Kommt zu ihm, dem lebendigen *Stein*, der von den Menschen verworfen, aber von Gott *ausgewählt und geehrt* worden ist. Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen. Denn es heißt in der Schrift: *Seht her, ich lege in Zion einen ausgewählten Stein, keinen Eckstein, den ich in Ehren halte; / wer an ihn glaubt, der geht nicht zugrunde.* Euch, die ihr glaubt, gilt diese Ehre. Für jene aber, die nicht glauben, ist dieser *Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden, zum Stein, an den man anstößt, und zum Felsen, an dem man zu Fall kommt.* Sie stoßen sich an ihm, weil sie dem Wort nicht gehorchen; doch dazu sind sie bestimmt. Ihr aber seid *ein ausgewähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet*, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.

Johannes (14,1-12) In jener Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: «Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen. Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns. Jesus antwortete ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaub mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, glaubt wenigstens aufgrund der Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere vollbringen, denn ich gehe zum Vater».